

## Fälschungen in den Abschriften der Herculanensischen Rollen.

Die uns vorliegenden Neapolitanischen Kupfertafeln der Herculanensischen Papyri weisen am untern Rande zwei Namen auf, den des Zeichners und den des Erzschnaiders. Ersterer ist für uns nicht ohne Wichtigkeit bei der Beurtheilung der Abschriften. So z. B. bekundet F. Celentano in vielen seiner Stücke grosse Ungenauigkeit<sup>1</sup>, ein anderer, Biondi, schreibt meist sehr steile und regelmässige Buchstaben. Vier der Leute führen den Namen Casanova. Antonio C. ist nur als Kupferstecher thätig gewesen<sup>2</sup>, und von Domenico C. lässt sich nicht viel sagen. Giuseppe Baptista C. scheint im Allgemeinen ehrlich gearbeitet zu haben, wenn er auch oft kleine Nachlässigkeiten wie z. B. die Verwechslung von O und Ω begeht<sup>3</sup>. Ein nicht so harmloser Geselle ist Francesco Casanova. Es hat gewiss manchen, der die letzten Bände der *Collectio altera* durcharbeitete, schmerzlich berührt, dass lange Reihen von Bruchstücken weiter nichts bieten als unzusammenhängende Buchstaben. Doch hat es mit diesen

---

<sup>1</sup> Vgl. pap. 1787 I<sup>2</sup> 198—200 p. 296 VII<sup>2</sup> 30—40 p. 310 VIII<sup>2</sup> 194—196 p. 1026 X<sup>2</sup> 135—38 p. 1383 XI<sup>2</sup> 43—51; bei grösseren Sachen ist er sorgfältiger gewesen.

<sup>2</sup> So hat er z. B. gestochen I<sup>2</sup> 23 26 32 34 u. a.

<sup>3</sup> Vgl. meine Arbeit *Quaestiones Herculanenses* (diss. Gott. 1898) S. 24; ob ihm die von Sudhaus (*Philodemi* vol. rhet. II S. V) erwähnten falschen Zusätze zur Last zu legen sind, scheint mir, wenn er auch der Zeichner der betr. Tafel ist, zweifelhaft. Wir wissen durch Sudhaus, dass die Abschriften einer Uebersetzung unterzogen wurden, und der Herausgeber der *Collectio altera*, Minervini, sagt I<sup>2</sup> S. 5: aliquando tamen verborum monstra eliminavi, quum verae lectiones certae atque indubiae mihi viderentur.

Tafeln eine eigenthümliche Bewandniss. Bei näherem Zusehen entdeckt man, dass gewisse Wörter und Wortreste öfter wiederkehren, ja dass ganze Stücke sich wiederholen, und achtet man auf den verantwortlichen Abschreiber, so trifft man überall den Namen F. Casanova. Die hier in Frage kommenden Papyri, im ganzen 145 Tafeln, sind folgende: VII<sup>2</sup> 74—80 (p. 1104) 197—200 (1107) VIII<sup>2</sup> 36—41 (1601) 63—74 (1108) 75—81 (1096) 108—118 (1110) IX<sup>2</sup> 133—141 (458) 142—186 (459) X<sup>2</sup> 155—175 (1090) 185—201 (1111) XI<sup>2</sup> 135—140 (1645).

Um die Art und Weise, wie F. Casanova seine Abschriften angefertigt hat, deutlich vor Augen zu führen, möge es gestattet sein, vier der Tafeln einander gegenüber zu stellen.

VII <sup>2</sup> 200	VIII <sup>2</sup> 108
... TIC . . . AA . . . .	... . Y . HCAC . . . .
... AYTHNEA . . . . .	... IYTHNEK . . . .
... OMENOCMH . . . . .	... OMENOCM . . . .
... . TAI . XA . . . . .	... OTAI . . XA . . . .
... KATAYT . . . . .	... KATA . . . AA . . . .
... AΛΛATOPH . . . . .	... ΛΛATORIC . . . . .
... KAITAXEΩC/ . . . . .	... AITAXEΩC/ . . . .
... AM . OION . TE . . . . .	... AM . OIONYTE . . . .
... . . . . . EΠITOLA . . . . .	... . . . . . EΠITOM . . . . .
... . . . . . TIAHEI . . . . .	... . . . . . TIAHEI . . . . .
... . . . . . POCΔOΞA . . . . .	... . . . . . POCΔOΞA . . . . .
... . . . . . ΛHΞCIAΔYC . . . . .	... . . . . . ΛHΞEADICA . . . . .
... . . . . . OCKAIKENI . . . . .	... . . . . . CKAIKEN . A . . . .
... . . . . . MECTO . M . . . . .	... . . . . . MECTOCKA . . . . .
... . . . . . EΛΩN . . . . .	... . . . . . PA . ΠPOC . . . . .
... . . . . . AΛΓH . . . . .	... . . . . . EΠITEN . . . . .

(Es folgen noch 7 Zeilenreste.)

VIII <sup>2</sup> 65	VIII <sup>2</sup> 74
... ΠPOCHKEI . . . . .	... . . . . . ATOP . . . . .
... YTΩMATI . . . . .	... . . . . . ATAXΩC . . . . .
... AITHNCH . . . . .	... . . . . . M . PIONM . . . . .
... OYKAINAQ . . . . .	... . . . . . EΠITOM . . . . .
... HMOXΘHPA . . . . .	... . . . . . TIAHEI . . . . .
... TA . TA . . . . .	... . . . . . POCΔOΞA . . . . .
... ITPOCTAKO . . . . .	... . . . . . ΛHΞEIAΔY . . . . .
... IKAI . . . TI . . . . .	... . . . . . OCKAIKEN . . . . .
... . . . TI . . . OTT . . . . .	... . . . . . MECTOCK . . . . .

VIII <sup>2</sup> 65	VIII <sup>2</sup> 74
..... ON . AY . . . . .	..... ΕΛ . . . . .
.. ΙΑΠΕΜΥ . . . . .	... ΠΡΟΧΚΕΙ . . . . .
.. Υ . Ν . . TA . . . . .	... ΥΤΩΜΑΤΙ . . . . .
..... Υ . ΤΟΡ . . . . .	... ΙΤΗΝΧΗΝ . . . . .
... ΓΟΜΒΙΟΤΙ . . . . .	... ΡΙΚΑΙΑΛΛ . . . . .
..... ΗΤΕ . . . . .	... ΜΟΧΘΙΣΕΔΙ . . . . .
... ΟΣ . . . ΙΟΝ . . . . .	..... ΨΑ . . . . .
... ΠΑΡΑ . . . . .	... ΠΡΟСТАΚΟ . . . . .
... ΤΙ . . . ΤΟ . . . . .	

Es ist also VII<sup>2</sup> 200<sup>2-14</sup> = VIII<sup>2</sup> 108<sup>2-14</sup>, VII<sup>2</sup> 200<sup>6-15</sup> = VIII<sup>2</sup> 1-9, VIII<sup>2</sup> 65<sup>1-7</sup> = 74<sup>10-16</sup>, ausserdem findet sich noch ΑΠΙΜΥ (vgl. VIII<sup>2</sup> 65<sup>11</sup>) VIII 63<sup>8</sup> und ΜΕΣΤΟСКА (vgl. VII<sup>2</sup> 200<sup>14</sup> etc.) VIII<sup>2</sup> 116<sup>19</sup>. Es ist nicht nöthig, alle Wiederholungen hier anzuführen, doch mögen noch einige bezeichnende Stellen folgen. ΜΦΙΑΡΑΟС VIII<sup>2</sup> 81, 13<sup>8</sup> ΦΙΑΡΑΟСМА X<sup>2</sup> 170, 32<sup>12</sup> ΦΙΑΡΟСМА 164, 20<sup>8</sup>; ΘΕΛΗΤΟΥС X<sup>2</sup> 159, 10<sup>2</sup> 165, 22<sup>9</sup> СӨΛΗΤΟΥС 156, 4<sup>1</sup> ΕΘΕΛΗΤΟΥС VIII<sup>2</sup> 81, 13<sup>6</sup>; ΝΑΤΟΠΤΟΝ X<sup>2</sup> 165, 12<sup>1</sup> 170, 32<sup>5</sup> 175, 41<sup>1</sup>; ΝΕΤΕΡΩΙΑ 171, 34<sup>9</sup> ΝΕΤΕΡΩΙМ VIII<sup>2</sup> 81, 14<sup>5</sup>; ΛΕΥΤΙΚΟΝ X<sup>2</sup> 175, 42<sup>11</sup> ΛΕΥΤΙΚΟΝΕ VIII<sup>2</sup> 81, 14<sup>9</sup>; VIII<sup>2</sup> 67, 7<sup>6-7</sup> = 8<sup>6-7</sup>; VII<sup>2</sup> 190, 1<sup>20-28</sup> = VIII<sup>2</sup> 115, 16<sup>1-10</sup>. Oft begegnen Bruchstücke der Wörter φιλοσοφία φιλανθρωπία<sup>1</sup> φιλαργυρία<sup>2</sup> Φιλιστᾶς<sup>3</sup>. Viel Griechisch hat der Italiener nicht verstanden, seine Erzeugnisse wimmeln von Wörtern wie ΓΥС ΤΥС ΠΛΥС ΠΡΩС ΘΡΩС GARCIN TAPICIN ΠΑΡΟCIN u. ähnl.<sup>4</sup>

Welche Gründe mögen F. Casanova zu diesen Fälschungen bewogen haben? Leonhard Spengel berichtet auf Grund der mir nicht zugänglichen Schrift des Engländers Hayter über die Herculansenischen Rollen, dass den Angestellten für die Abschrift jeder

<sup>1</sup> ΦΙΑΛΑΝ IX<sup>2</sup> 133, 1<sup>7</sup> 147, 12<sup>6</sup> ΦΙΑΛΑΝΤ (!) VIII<sup>2</sup> 68, 10<sup>6</sup> IX<sup>2</sup> 184, 86<sup>3</sup> X<sup>2</sup> 194, 26<sup>8</sup> ΦΙΑΛΑΝΤΡ (!) VIII<sup>2</sup> 111, 9<sup>5</sup> IX<sup>2</sup> 153, 24<sup>6</sup>.

<sup>2</sup> Zumeist in dem p. 1090 X<sup>2</sup> 155—175, doch auch ΓΑΡΙΑΝΤЕ VIII<sup>2</sup> 67, 8<sup>2</sup> ΓΥ·PIAN 63, 1<sup>16</sup>.

<sup>3</sup> ΦΙΑCТAT VIII<sup>2</sup> 75, 2<sup>3</sup> ΦΙΑCТА IX<sup>2</sup> 166, 50<sup>4</sup> ΦΙΑ·CТА X<sup>2</sup> 200, 43<sup>3</sup> ΦΙΑCТ VIII<sup>2</sup> 112, 11<sup>2</sup> IX<sup>2</sup> 144, 6<sup>8</sup> X<sup>2</sup> 160, 12<sup>10</sup> ΦΙΑI·T X<sup>2</sup> 192, 21<sup>7</sup> ΦΙΑIC IX<sup>2</sup> 163, 44<sup>4</sup>.

<sup>4</sup> So z. B. ΤΥС VII<sup>2</sup> 76, 6<sup>6</sup> VIII<sup>2</sup> 66, 6<sup>6</sup> 67, 8<sup>7</sup> 71, 15<sup>2</sup> 72, 16<sup>7</sup> 73, 17<sup>9</sup> 80, 11<sup>6</sup> 117, 20<sup>13</sup> IX<sup>2</sup> 151, 19<sup>2</sup> 169, 55<sup>1</sup> 171, 59 ΠΡΩС VIII<sup>2</sup> 108, 24<sup>1</sup> 112, 10<sup>13</sup> IX<sup>2</sup> 143, 3<sup>7</sup> 144, 5<sup>1</sup> 169, 55<sup>7</sup> 174, 65<sup>6</sup> 184, 86<sup>1</sup>.

neuen Seite eine bestimmte Belohnung ausgesetzt worden sei<sup>1</sup>. Man könnte nun leicht auf den Gedanken kommen, dass Francesco in gewissenloser Weise die Freigebigkeit der Engländer zu seinem Vortheil ausgenutzt habe. Martini hat in dem Werke 'La villa Ercolanese dei Pisoni' der von Comparetti gegebenen Beschreibung der gefundenen Bücherschätze ein Verzeichniss sämtlicher Rollen beigefügt und dabei nebst andern Einzelheiten meist auch das Jahr der Aufrollung vermerkt. Daraus ersehen wir, dass F. Casanova, der schon 1802 als Mitarbeiter aufgeführt wird (vgl. pag. 207), in den Jahren 1822—1828 an den fraglichen Rollen beschäftigt gewesen ist<sup>2</sup>. Nun hatten aber die Arbeiten der Engländer durch die Vertreibung der Bourbonen im Jahre 1806 ihr Ende erreicht. Hier kommt man also nicht weiter. Doch ist noch etwas zu beachten. Dem Schlussbände der Coll. alt. ist eine Uebersicht sämtlicher Papyri zugesellt. Da fällt es jedem auf, dass hinter jeder Rolle vermerkt ist, ob sie ganz oder nur theilweise erhalten sei, und oft ist es unangenehm zu erfahren, dass ein wichtiger Papyrus, dessen Abschrift man gerne noch mit dem Originale vergleichen möchte, bis auf eine Seite verloren gegangen ist<sup>3</sup>. Darüber sucht nur Minervini I<sup>2</sup> §. 4 folgendermassen aufzuklären: 'Herculanensium effossionum initio, quum papyros evolvendi methodus nondum a Piaggio esset inventa, ea volumina ferro secari solebant: inde dimidiatae (ut ita dicam) pagellae summa diligentia delineabantur, atque superiores σελίδες destruebantur ut in inferioribus litterae possent apparere. Hinc factum est, ut columnarum vel fragmentorum ἀπογραφα servarentur, columnae ipsae, una tantum pagella vel solo titulo excepto, perirent.' Das ganze Verfahren war also ein verzweifeltes; da man die verkohlten Reste nicht mehr aufrollen konnte, so durch-

<sup>1</sup> 'Sie (die Copisten Hayters) erhielten nicht nur einen monatlichen Gehalt — die sämtlichen Kosten bestritt der englische Prinz — sondern es wurde, um sie besonders anzueifern, überdies für jede Zeile [!], die sie abwickelten, ein Carlini (12 Kr.) bezahlt.' Abh. der philos. philol. Classe der kgl. bayer. Ak. d. W. X (1866) 155.

<sup>2</sup> Und zwar 1822 an p. 1110 und 1111, 1824 an p. 1107, 1825 an p. 1108, 1826 an p. 1090 und 1104, 1828 an p. 1096; bei den Rollen 458 1601 1645 ist keine Jahreszahl erwähnt.

<sup>3</sup> So alle Fragmente des Buches περί εὐσεβείας ausser pag. 1428, die wichtigen Stücke aus Philodum περί ποιημάτων IV<sup>2</sup> 109—208, die dem Werke περί μουσικῆς angehörigen p. 225 411 1094 1572 1575 u. a.

schnitt man die geschlossene Rolle von oben bis unten und hob dann Blatt für Blatt ab, so dass schliesslich nur das unterste erhalten blieb. So geöffnete Stücke nannte man 'scorzi'. Eingehend handelt hierüber in seiner Einleitung in die Herc. Rollen Iorio<sup>1</sup> S. 41—47; auf Tafel I B giebt er erläuternde Abbildungen. Ein flüchtiger Durchblick durch Martini's Verzeichniss belehrt, dass in den Zeiten, in denen unter Aufsicht Hayters die Arbeiten vor sich gingen, stets nach Piaggio's Erfindung verfahren wurde, d. h. die Reste wurden aufgerollt<sup>2</sup>. Nach dem Weggang der Engländer griff man, sei es dass die besten Rollen schon vorweggenommen waren, sei es dass man die Mühe scheute, zu dem leichteren Mittel des Aufschneidens<sup>3</sup>. So sind denn fast alle Stücke, welche nach Angabe der oben erwähnten Uebersicht bis auf weniges verloren gegangen sind, soweit Jahreszahlen zugefügt sind, in denselben Jahren abgeschrieben, in denen F. Casanova seine seltsamen Sachen lieferte<sup>4</sup>. Da war es natürlich leicht, Falsches unterzuschieben, weil bei dem herrschenden Verfahren der Officina ein Nachprüfen nicht mehr möglich war. Dass F. Casanova nur zum Zeitvertreib auf das Nachmachen sich gelegt habe, ist nicht anzunehmen. Vielleicht ist auch nach dem Scheiden Hayters die Gepflogenheit der Belohnung für abgelieferte Stücke beibehalten worden: Belehrung über den Sachverhalt wird sicher eine Durchforschung der Papiere der Officina verschaffen.

Es erübrigt noch, das zusammenzustellen, was in den beanstandeten Rollen als unverfälschtes Gut beizubehalten ist. Die Ungeschicktheit des Fälschers macht eine Sonderung nicht eben

<sup>1</sup> *Officina de' papiri descritta dal Canonici Andrea de Jorio, Napoli 1825.*

<sup>2</sup> Die dadurch entstehenden grösseren und kleineren Stücke nannte man 'pezzi'.

<sup>3</sup> Es irrt also Minervini in der Zeitangabe; Piaggio war schon 1752 beschäftigt.

<sup>4</sup> Es sind hierbei beschäftigt ausser F. Casanova noch G. B. Casanova, F. Celentano, C. Malesci. So z. B. ist p. 1088 (II<sup>2</sup> 86—97) und p. 1095 (VII<sup>2</sup> 41—43) 1826 von C. Malesci, p. 1098 (II<sup>2</sup> 98—126) 1824 von demselben, p. 1089 (VIII<sup>2</sup> 1—6) von C. Casanova 1826 abgeschrieben. Nur bei p. 1081 (VII<sup>2</sup> 81—123) ist 'F. Casanova 1835' und bei p. 1114 (XI<sup>2</sup> 11—19) ist 'C. Malesci 1840' vermerkt. Die Uebersicht ist nicht ohne Fehler: nach ihr soll der p. 128 (VIII<sup>2</sup> 127—133) bis auf ein Bruchstück verloren gegangen sein, während es bei Martini heisst: 'Svolta nel 1805 da L. Catalano . . . 10 Pezzi'.

schwer, und wenn sich auch aus den echten Theilen nicht viel gewinnen lässt, so muss doch der Thatbestand festgestellt werden<sup>1</sup>.

p. 1104 VII<sup>2</sup> 74—80. Echt sind fr. 5 und Theile von fr. 1 und 2. Der Inhalt, falls nicht ποημάτων fr. 5 zu ergänzen, ist dunkel: τὴν ἐβδόμη[ν | καὶ ὁ]γδὸν fr. 1 5, ἴσως τοῦ[τ]ωι | [τῶι τ]ρόπωι καὶ ἀπο[ . | . ὀμενος ἐσπου[δακ . | κ]αθὸ παῖς Λ . . EM . | IN Ἑλλήνων κα[ι] . IOC βουλήs fr. 2, ΤΟΝ αἰδιον ἐστίν fr. 5 1, φησὶν τὴν πᾶ[σαν | πε]πληρωῖσθαι . AC . . | . . . EN χρόνον Ε . AC . . | . . ΟΥΝ τὴν συνα[γ]ω[γ]ήν ἐν ταῖς πρό[τ]ερον[ν] δόξαις ΠΡ . . | . . ΙΤΗΝ<sup>3</sup> περὶ [τ]ῆ[ς τῶν | π[ο]ημάτων<sup>4</sup> τέχνης fr. 5 4 sqq.

p. 1107 VII<sup>3</sup> 197—200. Die Stücke können alle echt sein, obwohl sie z. Th. anderswo wiederkehren, doch bieten sie nicht viel: τ]ῶν δόξων fr. 1 12, τ]ῆs ταραχ]ῆs 21, ἀπεφ]ῆνα[το 22, πε]ρίσπασμα 24, φ]ησὶν ὁμοιοπ[α|θεῖν.] Πάλιν ἐπεί Δ<sup>1</sup> fr. 2 4-5, ἀφορμάs 7, τ]οῦ ἀλαγ]εῖ[ν 8, . . νόμον 9, . . Η νόμος 3 13, ἀλλὰ τὸ ρ]η[τορικόν? 4 6 καὶ ταχέωs 7 π]ροσδοξά[ζειν τὰ τοι|αῦτα] λήξει, ἀδύν[ατα θηρώ|μεν]ος καὶ κενῶ[ν δογμα]τ[ων] μεστό[ς 11-14. Die Abhandlung war vielleicht moralischen Inhalts, denn ρ]η[τορικόν ist sehr unsicher; der Schlusssatz ist echt philodemisch.

p. 1601 VIII<sup>2</sup> 36—41. Zu verwerfen ist fr. 11 und, da es mit fr. 6 übereinstimmt, fr. 12. Das übrige gehört Philodems Werk über die Rhetorik an. Es wird nicht viel geboten: μι]σθῶσα[σθ]α[ι 1 7<sup>4</sup> πα]τρίδος 8 δε]ϊνότητα 9 . . δ' οἶμαι τ]ὸν μισ|θὸν ἀ]ποδιδόντ[ες 2 2-3 τὸ τοι]οῦτον εἶδος 3 3 φ]αίνετα<ι> τ]ῆs 4 . . εσ]θαι ρ]ήτορα 9 ἰα]τρικὰ κα[ί 4 1 τ]ῆs ρ]ητορικῆs 4 4 Ἐν]τιφά[ν]ους 5 (?) θεωρήμα 9 πολιτικ[ὸν λέγο]μεν ρ]ήτορα 5 3-4 οἱ πε]ρὶ Σόλωνα 5 6 τὸν Αἴσχυ|λον 7 θ]έματο[ς 10 εἶδος 6 3 κυδαίνει (!) 10 καὶ ταῦτ' εἶν[αι 11 οἱ]κειότερον 7 5 διήκον 8 ἢ πολ[ιτικῆ 11 ἐπιεικῶ]s 8 9 πρ[άττειν 10 κείσθαι 11 ρ]ητο- 9 7 ρ]ή]τωρ 9 ρ]ητορικῆ 10 11. Nach dem häufig wiederkehrenden πολιτικός und der Nennung des Solon zu urteilen, stammt dies

<sup>1</sup> Es ist zu scheiden zwischen Stücken, die aus nichtssagenden Buchstaben bestehen und solchen, welche wenigstens einige Worte erkennen lassen. Im letzteren Falle muss, denke ich, wenn Wiederholungen vorkommen, in einem Falle eine echte Ueberlieferung anerkannt werden.

<sup>2</sup> Man erwartet παρέστησεν.

<sup>3</sup> . . Ν . ΙΜΑΤΩΝ ap.

<sup>4</sup> Ueber den den Rhetoren gezahlten μισθός vgl. Sudhaus ind. s. u.

von Sudhaus als unbedeutend übergangene Stück aus dem Hypomnematikon. Wie es scheint, ist es dem Schreiber δ der rhetorischen Schriften zuzuteilen<sup>1</sup>:

p. 1108 VIII<sup>2</sup> 63—74. Ich erkenne als überliefert an fr. 5 9 11 12 und ein Stück von 1 und 17: κ]αὶ δὴ Cωκ[ρά]της] καὶ πρὸς Ἰπ[πίαν 1 2-3, τοὺς θεοὺς [καὶ] βασιλεῖς 5 2-3, ποιεῖν 5, περιτιθεῖναι 6, τ]ῆς μέγ γάρ 7, τὰς χρ[είας 9 (?), μα]χλοσύν[η 9 5 (?), ο]ὐ πιστῶς [παραδέδω]κεν ὡς] μάρτυς [πονηρός 11 4-5 (?), πρὸς ἄλλ[ον . . . . | . . . φ]έρομεν . . . | . . . . ὑπὲρ ἐκά[στου 6-8, κολάζε[ται 12 2, τῶν ἀγα[θῶν 3, μηθέν 4, καὶ πρὸς[τοὺς | ἄλ- λους] φιλοσόφ[ους | ἀφορῶν] φοβεῖτα[ι ὁ | πως μὴ] παραπλήσι[ος αὐτοῖς] φωραθ[ῆι 5-9, τ]ὸν θεόν 13 1, τῶι] Cτωικῶι 5, τοῦνομα 17 2, ἔννοια 3, φύσεως 15. Die Bruchstücke gehören zu Philodems moralischen Schriften. Da Reste von φιλαργυρία nur in zweifelhaften Stücken vorkommen<sup>2</sup>, so haben sie wohl nichts zu sagen.

p. 1096 VIII<sup>2</sup> 75—81. Echt erscheint mir fr. 9 12, zweifelhaft 6 13 14:<sup>3</sup> τ]οιχώρυχος 9 4, . . . ης καὶ ποιηρός. | 6 [Καὶ ἐπι]νοήσαντες | . . . . ἂν τινα τῶι λό | [γῳι μα]ταίζοντες με | . . . . HON<sup>4</sup> ἐπ' αὐτόν ο | . . . . . χοσ ἐπειδὴ | . . . . . πλείστους 5-11, θαυμα . . 12 2, ἀπαλ[λάτ]τον[τα λόγον πως 3-4, ἐρμηνείας ἔχουσ[ιν. | Ἦπ]άτηταί τις καὶ ἐπ . | . . CINOCMOI . . N . ON . | . . κ]ατηγοραὶ καὶ Η . 5-8, ἐθελητοῦς 12 6, ψηφίσας 14 4, ἐ]ν ἐτέρωι μ[έρει 5, βου]λευτικόν 9. Mir scheint dies Stück unter die rhetorischen Schriften zu gehören. Die τοιχώρυχοι werden II 114 18 Sudh. erwähnt, und ebenda ist auch von der ἀπάτη und dem ἀπατᾶν die Rede.

p. 1110 VIII<sup>2</sup> 103—118. Zu trauen ist nur dem fr. 13, wozu allenfalls noch fr. 12 und 20 kommt: καὶ ἀθάν[ατος 12 4, ἐ]θισμῶι δέ 6, ἀντιδιασ[τέλλειν 13 2, κ]αθεστῶς 3, CΓΥΝΑΙΚΑΙ 4, σπ]έρχειν καὶ 6, χρώμενο[ς 3, τ]οῖς Ἑλλ[ησιν 9, ο]ὔτε φύσε[ως 20 5. Die Trümmer werden einer moralischen Abhandlung angehören, vgl. den nächsten Papyrus. Comparetti La villa Ercolanese S. 78 führt sowohl diese Rolle als auch die vorhergehende und

<sup>1</sup> Vgl. Quaestiones Herculanaenses S. 9.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 587 Anm. 2.

<sup>3</sup> Einmal scheint F. C. auch von einem Mitarbeiter etwas entlehnt zu haben: fr. 11 treffen wir in besserem Zustande in der von C. Malesci gezeichneten Tafel XI<sup>2</sup> 119 wieder.

<sup>4</sup> Hierin ist ein Verbum verborgen, etwa μετῆλθον.

459 1090 1111 auf den Karneiskos<sup>1</sup> zurück wegen der Reste des Namens Φιλιστάς (vgl. oben S. 587 Anm. 3). Doch treten diese immer nur an schwankenden Stellen auf, auch ist nicht anzunehmen, dass von einem so seltenen Werke viel vorhanden gewesen sei. Ich glaube, dass wir nur einen Papyrus des Karneiskus unter den fraglichen als echt anzuerkennen haben und dass F. Casanova, was er an einer Stelle fand, oft wiedergegeben hat<sup>2</sup>.

p. 458 IX<sup>2</sup> 133—141. Echt sind fr. 2 5 (?) 9 13 17(?) 18 (?): ἄ[ν]θρωπος 2 2, εἰδώς 3, θ]ηρεύσας 5, λόγους 6, ἄ]νθρω[πος 7, φαίμε[ν 5 6, θ]ανάσιμον 7, κοινότη[τα 9, ὦν ἐκτός 7 1, ἡμεῖν 2, τὰς φωνάς 8, . . ἔθισμ Ω<sup>-</sup>Α 9, ἔσχατον 9 3, τετραμμέ[νος 13 1, πι]θανότης 2, καθά]περ εἴρηται 5, χρησιμε[ύειν 7, τὸν θάνα[τον 17 6, κεκτημέν[ος 18 1, χρῆσθα[ι 4<sup>3</sup>. Diese Rolle ist wohl mit der vorhergehenden zusammennzunehmen, da in beiden vom Tode die Rede zu sein scheint. Das vierte Buch Philodems über den Tod hat der Papyrus 1251 ziemlich gut erhalten; dass demselben Werke noch p. 807 (X<sup>2</sup> 42—62) und p. 1251 (XI<sup>2</sup> 20—42) zuzutheilen ist, werde ich anderwärts zu erweisen versuchen. Und vielleicht sind auch jene beiden Rollenreste hierherzustellen.

p. 459 IX<sup>2</sup> 142—186. Von den 90 Fragmenten lassen sich nur fr. 29 43 45 54, vielleicht auch noch fr. 25 und 72 vertheidigen: κατ]ὰ τὸ ἐν τῆι . . . | [ύ]π[α]ρχον καὶ [τὸ περὶ τὰς] ἐκφοράς 25 2-4, κα]θεστῶτος 29 4, ἕτερον [τό]πον 5, διδ[ω]σιν 9<sup>4</sup>, καὶ φανε[ρόν 43 6, ὕ]περ ὦν ἐμ . . 6, τὸ μακαρί[ως ζῆν (?) 8, . . τι ἀγαθόν 45 3, τοῦ πράγμ[ατος ποι]ήσασθαι 4-5, προστροπήν 8, μειούμεν[ον 54 3, ἐπιβ]αλόμενος 8, διόπερ εὐδα[μιο]νισ[τ]έον ἐστίν 72 3-4 . . να τὸν τρό[πον 6. Auch hier wird über moralische Fragen gehandelt; dass dies Stück ebenfalls zu den Büchern περὶ θανάτου gehöre, ist nicht ganz ausgeschlossen,

<sup>1</sup> Dessen zweites Buch über den Philistas ist uns im p. 1027 sehr verstümmelt erhalten, vgl. Usener Epicurea S. 93.

<sup>2</sup> Es wird demnach auch die Echtheit der noch unveröffentlichten, nur in Neapolitanischen Abschriften vorhandenen Rollen 440 472 1115, welche Comparetti demselben Werke zuschreibt, anzuzweifeln sein. Auch sie hat laut Martinis Angaben F. Casanova geöffnet.

<sup>3</sup> KEKTEMEN und XPECOA ap.

<sup>4</sup> Dasselbe Stück, doch viel schlechter, kehrt wieder in fr. 31.

wenn auch τ]ῶν θανασίμ[ων 168, 53 ε wegen anderer ähnlicher Stellen nichts beweist<sup>1</sup>.

p. 1090 X<sup>2</sup> 155—175. Diese ist weitaus die wichtigste von allen in Rede stehenden Rollen. Jede der 21 Tafeln enthält zwei Fragmente; prüft man sie näher, so sieht man, dass überall oben die echten, unten die unechten Stücke stehen. Auf das oft anzutreffende Wort φιλαργυρία hin haben schon Comparetti La villa Ercol. S. 78 und nach ihm Scott Fragm. Here. S. 72 diesen Papyrus dem wahrscheinlich von Philodem verfassten Werke περὶ φιλαργυρίας zugeschrieben<sup>2</sup>, von welchem umfangreiche Stücke in den herrenlosen Rollen 1613 (VII<sup>2</sup> 124—135) 253 (191—196) und 465 (IX<sup>2</sup> 187—200) erhalten sind<sup>3</sup>. Auf das Erhaltene, das nur selten die Wiederherstellung von Satztheilen gestattet, gehe ich hier nicht ein, doch gedenke ich die ganze Schrift nach Prüfung der spärlichen Reste eingehender zu behandeln.

p. 1111 X<sup>2</sup> 185—201. Es sind 45 Stückchen; als echt erscheinen fr. 25 (?) 40 (?) 42 und 44: τὰ φθαρ[τά 25 4, σο]-φιστήν 40 3, πα]λαιού 42 6, ἐ]πιδεικν[ύειν | οὐκ ὀ]κνήσομε[ν 7-8. Endlich hat fr. 44 A. Koerte Metrodori fragmenta 546 nr. 14 z. Th. nach Useners Vorgang Epicurea fr. 41 folgendermassen hergestellt: καὶ ἄλ[λ]η κἂν [τῶι περὶ ὀ]σιότητο[ς κἂν τῶι | δω-δεκά[τ]ωι καὶ τῶι | τρεῖσκα[ιδεκά]τωι | περὶ φύσ[εω]ς κἂν τῶι | πρώτῳ[ι τῶν περὶ | Τιμοκρ[ά]τους . . | ΤΩΝ, Μητ[ρό]δωρο[ς] 4 δ' ἐν [τῶι πρὸς τὸν | Εὐθύφρο[να κἂν τῶι | πρὸς Ἀρ[ίσ]τωνα καὶ μάλιστα<sup>5</sup> . . . Diese Perle in dem grossen Schutthaufen beweist, wieviel wir besser haben könnten, wenn das Abschreiben in gewissenhaftere Hände gelegt worden wäre.

p. 1645 XI<sup>2</sup> 135—140. Falsch scheint nur fr. 10 und 11, vielleicht auch 2, ausserdem sind fr. 6 und 7 gleichlautend, doch lässt sich mit dem übrigen Theile nicht viel anfangen:

<sup>1</sup> Vgl. ANACIMON (in echter Ueberlieferung) IX<sup>2</sup> 135, 57 NACIMYN 69 TYNTANACI 139, 14 16 NECIMO 172, 62 7 ONCIMYN 166, 49 7.

<sup>2</sup> Ebendahin weisen auch andere Wörter, wie μετὰδοσις μεταδοτικός.

<sup>3</sup> In der Oxforder Sammlung sucht man vergebens nach Abschriften, nur VII<sup>2</sup> 191 findet sich in besserer Wiedergabe vol. VI, 1579, 212.

<sup>4</sup> Hier lässt Koerte die Silbentrennung unberücksichtigt: Μητ[ρό]δωρος δὲ οἶ[ον] ἐν [τῶι] etc. schlage ich vor.

<sup>5</sup> Es folgt vielleicht μάλιστα [δὲ ἐπιει]κῶς [ἐ]ν τ[ῶι] . . . . .  
| NOIC ἐρι[στικοῖς]?

ἄχρι τ[ῆς] ἀν[α- 1 9, φυγῆς 4 2, παρὰ Cω[κράτ]ει 3 (?), φοβερὸν 7, περὶ ὄτου 13, ἐγ νέου 6 1, πε]ρὶ τὸν ἔσω τ[ῆς τοι|αύτ]ης σκευωρία[ς μὴ βουλό|μενον] τῶν πραγμ[άτων φρον|τίζ]ειν. Ἡ γὰρ κατὰ [τὴν τοι|αύτ]ην φύσιν τὴν Γ . . . . . | . . . . .<sup>1</sup> πᾶσαν τὴν ἀχα[ρισ|τία]ν τῷ πλήσιον α . . . . | . . ἀιδίου καὶ παιδ . . . | . . αι περὶ ὄτου ἔτυ[χεν Ζη|λοτυ]πείαν κατεπι[βάλλοντα (?)]<sup>2-11</sup>, λογισμοῦ 8 8, ἐπι]γνώσεων 9 2, οὐ]κ ἐκείνος 12 7. Man ist versucht, auch hier an die Schrift vom Geize zu denken, besonders um des Wortes σκευωρία willen<sup>3</sup>.

Alle angeführten Fälschungen fallen dem Francesco Casanova zur Last, wenn anders der mit 'del. F. Casanova' zeichnende für den Inhalt verantwortlich zu machen ist; nur einmal treffen wir einen andern Namen an. In p. 296 (VII<sup>2</sup> 30—40) sind folgende gleich oder ähnlich lautende Stellen überliefert: ANΔEIE 11 10 ΔEIEACI 1 1, OITPOTON 1 2, -POITONEK 10 8, TOYΔOPENAC 2 2, ΔOPENAC 13 15, EITPOTIOYXOP . ENAC 8 1, ΦΩNHIDIHMA . . . | . . . ENEKTOYMO 12 9-10, ΦΩNKAIHMA . . . | . . . ΘONEKTOYMHN 13 9-10, ONHCT . YC 12 1, IAXPHCTOYCΩN 13 5, IAXPHCTOYOA 14 5, ΘEΩPEIN 5 2 12 17, MALLON 6 1 12 16, ΠEITOIHKEN 8 7 12 4. Bei der geringen Ausdehnung der Reste kann hier kein Zufall vorliegen. Die Sachen hat F. Celentano abgeschrieben, dessen Nachlässigkeit ich im Eingange erwähnte. Wie er dazu kam, willkürliche Aenderungen vorzunehmen, weiss ich nicht. Es mag sein, dass ihn F. Casanovas Treiben, mit dem er zusammenarbeitet, angesteckt hat. Doch ist diese Fälschung, wenn das Verfahren überhaupt einen so scharfen Namen verdient, sehr geringfügig. Man könnte mehrere Fragmente anzweifeln, weil sie nichts bieten (so z. B. 3 4 10), doch denen stehen mehrere ergiebiger gegenüber. Im Uebrigen verzichte ich auf eine genauere Untersuchung des Inhalts, es scheint von dem Leben eines Philosophen gehandelt zu werden.

Endlich muss ich noch erwähnen, dass mehrere von dem ebenfalls mit F. Casanova zusammen thätigen C. Malesci gefertigte Abschriften gewisse eigenthümliche Erscheinungen darbieten. Hierher gehören die Rollen 240 (VIII<sup>2</sup> 82—100 = Sudhaus II 273—279) 437 (IX<sup>2</sup> 117—120) 807 (X<sup>2</sup> 42—62) 1087

<sup>1</sup> παρέχουσαν?

<sup>2</sup> Sowohl fr. 6 als auch 7 haben eigenen Wert.

<sup>3</sup> Leider ist ὄτου ἔτυχεν ein schwerer Hiatus; derlei pflegt Philodem zu vermeiden.

(VIII<sup>2</sup> 119—120) 1114 (XI<sup>2</sup> 11—19 = Sudh. II 298—300) 1608 (XI<sup>2</sup> 110—111) 1613 (VII<sup>2</sup> 124—135) 1616 (XI<sup>2</sup> 119—123) 1646 (141—142). Man liest nämlich in diesen Stücken des öftern μάλλον<sup>1</sup> ἄντροπον<sup>2</sup> κατάπερ<sup>3</sup>. Dann fällt an manchen Stellen die Häufigkeit der Formen des Artikels und des Wörtchens καὶ auf<sup>4</sup>. Da jedoch in fast allen Fragmenten neben diesen Unregelmässigkeiten untrügliche Echtheitszeugnisse vorhanden sind, so wird man annehmen müssen, dass Malesci die Mühe der gründlichen Lesung scheuend bei schwierigeren Stellen mit nicht sehr klug gewählten Flickwörtern sich geholfen hat. Zur Werthschätzung der Malesci'schen Abschriften wird diese Beobachtung nothwendig sein.

Diese einem häufigeren Durchgehen der Collectio altera entsprungenen Bemerkungen können nur Unvollständiges geben; das klare Erkennen aller Umstände bedingt eine sorgfältige Durchforschung der Rollen selbst sowie der Schriftstücke des Museums.

Halle a. d. S.

Wilhelm Crönert.

---

<sup>1</sup> So p. 807, 9<sup>10</sup> 11<sup>28</sup> 15<sup>2</sup> 24<sup>16</sup> 16<sup>1</sup> p. 437, 4<sup>16</sup> p. 240, 20<sup>2</sup> p. 1114, 2<sup>14</sup> 8<sup>3</sup> 7. p. 1613, 9<sup>1</sup> von unt. p. 1616, 7<sup>20</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. p. 437, 2<sup>2</sup> p. 1087, 5<sup>1</sup> p. 1608, 3<sup>7</sup> ANTPO p. 807, 8<sup>19</sup> 9<sup>26</sup> ANTP 5<sup>14</sup> 9<sup>4</sup> 11<sup>18</sup> 15<sup>7</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. p. 240, 20<sup>16</sup> p. 1101, 5<sup>13</sup> p. 1613, 12<sup>2</sup> v. u. p. 1646, 2<sup>13</sup>.

<sup>4</sup> Z. B. ΤΙΚΑΙ . . . ΤΟΥ . ΟΔΙ . | ΤΟΝΔΕ . . ΤΟΔΕΟΤΕ p. 807, 3<sup>7-8</sup> ΚΑΙΘΗΝ | ΚΑΙΤ . . ΤΑC . . . ΠΟΛΛ ebda. 26-27 ΚΑΙΤΥΝΤΑC . . . . | ΑΛΛΑΤΥΝΤΑ p. 1616, 4<sup>11-12</sup> ΚΑΙΤΑC | . ΟΥΤΗΝΚΑΙΤΟΙC 7<sup>14-15</sup> u. a.